

Do creatives need land to thrive? Insights from German city regions.

Kurzvorstellung des Projekts

Auftraggeber:in:	NIERS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
Auftragsnehmer:in:	Hochschule Niederrhein, NIERS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
Projektpartner:in:	Dr. Anja Rossen , wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz, Regionaleinheit IAB Bayern, am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Ansprechpartner:innen	Prof. Dr. Angelika Krehl Projektleitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6336 Mail: Angelika.Krehl@hs-niederrhein.de Lilia Gutenberg Projektbearbeitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6414 Mail: lilia.gutenberg@hs-niederrhein.de
Voraussichtlicher Projektabschluss:	Juni 2022

Hintergrund:

In vielen Ländern des globalen Nordens konnten in den vergangenen Jahrzehnten räumliche Agglomerationsprozesse beobachtet werden, wodurch räumlich getrennte Städte zu Stadtregionen zusammenwuchsen. Diesen Agglomerationsprozessen auf globaler und nationaler Ebene wirken Dekonzentrationsprozesse auf der regionalen Ebene entgegen, so dass sich innerhalb von Stadtregionen (neue) Subzentren abseits der historischen Zentren herausbilden. Diskutiert wird, inwiefern sich diese Agglomerations- und Regionalisierungsprozesse überlagern und welche Treiber dafür jeweils maßgeblich sind. Als wichtige Einflussgrößen dieser Entwicklungen wurden u.a. der ökonomische Strukturwandel und postfordistische Produktionsstrukturen identifiziert. Auch die Globalisierung hat eine bislang ungekannte Mobilität des globalen Kapitals sowie Hochqualifizierter ausgelöst, die maßgeblich zu den beschriebenen Veränderungen beitragen.,

Die Wahl der hier zu analysierenden Branchen – höherwertige und wissensintensive Dienstleistungen – begründet sich zum einen mit dem ökonomischen Strukturwandel sowie der Akademisierung der Bildung. Beides trägt dazu bei, die sozioökonomische Struktur in Stadtregionen dauerhaft zu verändern. Zum anderen begründet sie sich damit, dass diese Branchen in stärkerem Maße räumlichen Agglomerationseffekten unterliegen als andere. Während für die sozioökonomischen Facetten dieser Entwicklung diverse, interagierende Einflussgrößen in der Literatur verantwortlich gemacht werden, bleiben deren Rückkoppelungseffekte auf die nachhaltigkeits- und flächenbezogenen Belange von Stadtregionen bisher weitgehend außen vor. Auch mit Blick auf raumstrukturelle Muster, Clusterbildung und -veränderung lässt sich diese Forschungslücke nachweisen. So wurde die Entstehung urbaner Zentren und Subzentren zwar vielfach untersucht, aber die Interaktion dieser Zusammenhänge mit Aspekten von Flächenbedarf/-inanspruchnahme oder auch der Arbeitskräfteverfügbarkeit stand bisher nicht im Fokus.

Projektziele:

Vor diesem Hintergrund leitet sich die leitende Forschungsfrage „Wie hängt die räumliche Clusterbildung von Beschäftigten, vor allem in den höherwertigen und wissensintensiven Dienstleistungen, mit der Flächenverfügbarkeit zusammen?“ ab. Ergänzend soll untersucht werden, ob freie und verfügbare Flächen, insbesondere baulich geprägter Nutzung, ein nützlicher Prädiktor für das künftige Beschäftigungswachstum in den höherwertigen und wissensintensiven Dienstleistungen sind.

Vorgehensweise:

Die Bearbeitung des Projektes in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sieht im ersten Schritt eine Literaturrecherche sowie eine quantitativ-empirische Analyse vor. Die Forschungsfrage sowie die ergänzenden Aspekte werden insbesondere mit Hilfe von Regressionsanalysen und geoinformationssystembasierten Auswertungen bearbeitet. Die Datengrundlage bildet ein neu entwickeltes Panel, das sowohl aggregierte Informationen über Beschäftigte in den genannten Branchen als auch Daten zur Flächennutzung aus dem IÖR-Monitor^(*) enthält. ^(*) IÖR: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Angestrebt werden die Publikationen der Ergebnisse in einer Fachzeitschrift sowie ggf. die Vorstellung auf einschlägigen Workshops oder Konferenzen.